

## Identifikationsbildung des organisch-biologischen Landbaus

Bross-Burkhardt, B.<sup>1</sup> und Hoffmann, H.<sup>2</sup>

*Keywords: sociology, organic gardening, history of agriculture*

### Abstract

*The motivation to start practising organic farming is substantially initiated and influenced by few charismatic personalities and role models. This can explicitly be discerned when observing the origination of organic farming and subsequently the first phases of development of the movement into various branches.*

*This paper examines what leading roles personalities as for example the pioneers of the "Organisch-biologischer Landbau" Dr. Hans Müller, Maria Müller and Dr. Hans Peter Rusch, played in creation of the identity for the movement and draws conclusions in regards of modern ecological agriculture.*

*Recent interviews with those early stage protagonists of organic farming still alive as well as with young "Bioland" practitioners deliver strong evidence that today there is a growing interest to consider the foundations of organic farming and to further develop it considering the microbiology of the soil as first Dr. Rusch had suggested.*

### Einleitung und Zielsetzung

Eine Besonderheit des Ökologischen Landbaus besteht darin, dass er nach Prinzipien agiert, die wesentlichen Grundsätzen unserer globalisierten heutigen Gesellschaft entgegengesetzt sind. Während ein Grundsatz der Marktwirtschaft ungebremstes Wachstum bei möglichst effizienter Ausnutzung der Ressourcen ist, legt sich Ökologischer Landbau selbst Beschränkungen bei der Art der Produktion auf und verzichtet damit bewusst auf Höchstleistungen. Die Motivation, ökologischen Landbau zu betreiben, wird dabei nicht unbedingt von vorhandenen technischen Lösungen und Verfahren oder rein ökonomischen Aspekten bestimmt, sondern wesentlich von Persönlichkeiten als Identifikationsbildner und Leitfiguren beeinflusst. (Fischer 1982) Das ist besonders in der Phase der Herausbildung und ersten Entwicklungsphasen verschiedener Richtungen des ökologischen Landbaus deutlich erkennbar. Diese Persönlichkeiten haben das Bild des Ökologischen Landbaus ganz wesentlich geprägt. (Schaumann et al. 2002)

Im Zusammenhang mit einer stärkeren Ausdehnung des Ökologischen Landbaus und seiner Kommerzialisierung heute erscheint es notwendig, alte Leitbilder zu überprüfen oder neue zu entwickeln, die zeitgemäss sind. Es stellt sich deshalb die Frage, ob der Ökologische Landbau heute noch Vorbilder, Führungspersönlichkeiten oder Identifikationsfiguren braucht und, wenn ja, welche Persönlichkeitsmerkmale diese haben müssten.

Im Beitrag wird am Beispiel der Pioniere des organisch-biologischen Landbaus Dr. Hans Müller, Maria Müller und dem Arzt Dr. Hans Peter Rusch deren Beitrag für die Identifikationsbildung für die Richtung des organisch-biologischen Landbaus

---

<sup>1</sup> Humboldt Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Invalidenstr. 42, 10115, Berlin, Deutschland, b.bross@gmx.de, www.bross-burkhardt.de

<sup>2</sup> Humboldt Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Invalidenstr. 42, 10115, Berlin, Deutschland, heide.hoffmann@agrار.hu-berlin.de, www.agrar.hu-berlin.de

untersucht und daraus Schlussfolgerungen für den modernen ökologischen Landbau abgeleitet.

### Methoden

Die Untersuchungen, die im Rahmen einer Dissertation durchgeführt werden, stützen sich auf Literaturrecherchen, Recherchen in Archiven von Zeitschriften und Vereinen sowie in privaten Archiven, auf teilstrukturierten und offenen Interviews mit Zeitzeugen, Experten und biologisch wirtschaftenden Gartenbesitzern und Landwirten. Das Untersuchungsgebiet ist Süddeutschland und die Schweiz.

### Ergebnisse und Diskussion

Die Recherchen zeigen, dass die Arbeit und damit die Persönlichkeiten aller drei Pioniere noch heute sowohl in der Landwirtschaft, im Erwerbsgartenbau als auch im privaten Gartenbau nachwirken. Dabei führten Landwirte und Erwerbsgärtner die Arbeit von Dr. Hans Müller, von Maria Müller und Dr. Hans Peter Rusch in Deutschland fort, während in der Schweiz andere Organisationen und Persönlichkeiten die weitere Entwicklung bestimmten. So ist der grösste deutsche Anbauverband „Bioland“ direkt aus der Arbeit der drei Pioniere hervor gegangen.

Vom Ehepaar Müller und von Dr. Hans Peter Rusch ging in der Mitte des 20. Jahrhunderts eine starke verändernde Kraft aus, die auf ihrer jeweils eigenen Persönlichkeitsstruktur beruhte (Scheidegger 1996). Die drei ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten mit ihren jeweils eigenen Kompetenzen und Funktionen erschienen als Einheit, die nach aussen das Anbausystem Müller/Rusch vertrat. Wichtige Faktoren für den Erfolg der Persönlichkeiten bzw. der Verbreitung der von ihnen entwickelten Methode sind nach den bisherigen Untersuchungen charakteristische Persönlichkeitsmerkmale, passende Handlungsstrategien und günstige externe Bedingungen (Tab. 1).

Nach dem Tode von Maria Müller (1969) und Dr. Hans Peter Rusch (1977) haben der Möschberg und mit ihm die Anbaumethode Müller/Rusch ihre Strahlkraft eingebüsst. Dr. Hans Müller alleine ist es nicht gelungen, die Methode in eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Zu dem Zeitpunkt war die Methode jedoch schon von einem grossen Kreis von Praktikern in Deutschland adaptiert worden, was schliesslich 1971 zur Gründung des Anbauverbandes „bio gemüse – organisch-biologischer Landbau e.V.“ führte, der nach einer Zwischenstufe 1979 in „bioland“ umbenannt wurde.

**Tabelle 1: Faktoren für den Erfolg von Persönlichkeiten als Identifikationsbildner im Ökologischen Landbau**

<b>Persönlichkeitsmerkmale</b>	<b>Handlungsstrategien</b>	<b>Externe Faktoren</b>
Die Identifikationsfiguren/ Leitfiguren müssen ein Gespür für Zeitströmungen haben; sie müssen die Notwendigkeit für Veränderungen, für Umbrüche erkennen	Aspekt der Ganzheitlichkeit: Neue Ideen müssen den ganzen Menschen ansprechen und das ganze Leben umfassen. Bei Müller und Rusch waren die Ernährung und die Gesundheitspflege wichtige Aspekte.	Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen müssen sich im Wandel befinden..
Sie müssen für das Wohl der Menschen eintreten. Sie müssen deren Lebensumstände verbessern wollen. Sie müssen Impuls- und Motivationsgeber für das eigene Handeln der Zuhörer bzw. der Anhänger sein und zu Aktionen anregen.	Eine bestimmte Methode muss propagiert werden; die Rezipienten müssen unmittelbar etwas übernehmen und anwenden können, damit sie sich mit der Methode identifizieren können. Dazu zählen z.B. das „Düngen“ mit Steinmehl, die nicht wendende Bodenbearbeitung und der bakteriologische Rusch-Bodentest.	Mitstreiter, Unterstützer müssen da sein!
Sie müssen mit Überzeugungskraft auftreten und gute Rhetoriker sein.	Bestimmte Begriffe wie „Bodenfruchtbarkeit“ oder der von Rusch geprägte Begriff „Kreislauf der lebenden Substanzen“ müssen immer wieder verwendet werden.	Möglichkeiten zum Veröffentlichen in Zeitschriften und Büchern müssen gegeben sein.
Sie müssen Ehrenhaftigkeit und Verlässlichkeit ausstrahlen.	Eine Ritualisierung im Sinne der Schaffung von festen Höhepunkten im Jahr, so gab es auf dem Möschberg * grosse Landbautagungen, Bauertage, Beratertage und Frauentage, die den Anhängern die Möglichkeit gaben, sich auszutauschen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln.	Ein Ort muss vorhanden sein, ein Kristallisationszentrum wie der Möschberg *.

\* Der Möschberg im Berner Mittelland in der Schweiz war Sitz der von Maria Müller geleiteten Hausmuttereschule und Sitz der von Dr. Hans Müller geleiteten Schweizerischen Bauernheimat.

### Schlussfolgerungen

Die bisherigen Untersuchungen zeigen, dass Persönlichkeiten nicht nur die Anfänge und das Bild des organisch-biologischen Landbaus geprägt haben, sondern weiterhin Identifikation bildend wirken. Aus Interviews mit frühen Protagonisten der organisch-biologischen Landbauszene, aber auch mit jüngeren Betriebsleitern von Bioland-Betrieben in zweiter Generation ergibt sich, dass sie immer noch den Impuls der Pioniere spüren und es in der heutigen Situation vermissen, dass Sinn stiftende Werte vermittelt werden. Der Aspekt der Ganzheitlichkeit, der Sinnstiftung kommt ihnen zu kurz. Sie fühlen sich in einem Landbausystem, das auf fast ausschliesslich kommerziellen Prinzipien beruht und bis ins Detail reglementiert ist, nicht mehr verortet. Sie brauchen einen Ort für ihre Ideale, wobei sie keine moderne Esoterik

suchen, sondern Werte, die sich mit ihrer Grundeinstellung vereinbaren lassen und die einer wissenschaftlichen Überprüfung standhalten. Die Akteure haben ein starkes Interesse daran, die Fundamente ökologischen Handelns wieder hervorzukehren und die wissenschaftlichen Grundlagen im Bereich der Bodenbiologie, die Dr. Hans Peter Rusch (Rusch 2004) für das Landbausystem gelegt hat, weiter zu erforschen. Andererseits stehen sie unter einem ausserordentlich starken Wirtschaftlichkeitsdruck und Arbeitsdruck, so dass kaum Zeit zum Nachdenken und Rückbesinnen bleibt. Einige der Befragten mahnen an, dass der organisch-biologische Landbau sich wieder auf seine Wurzeln besinnen muss, um glaubwürdig zu bleiben. Die Utopie der frühen Jahre hat offenbar weiter Bestand und kann einen Impuls für die Fortentwicklung des Leitbildes geben.

### Literatur

- Scheidegger, W. (1996): Maria Müller, Hans Müller und Hans Peter Rusch ... eine Idee wird geboren. bio-land 1:6-9.
- Fischer, R. (1982): Der andere Landbau. Hundert Bio-Bauern und Gärtner berichten über ihre Beweggründe, Arbeitsweisen und Erfahrungen. Buchhandlung Madliger-Schwab, Zürich, 260 S.
- Rusch, H. P. (2004): Bodenfruchtbarkeit. Organischer Landbau Verlag, Xanten, 253 S.
- Schaumann, W.; Siebeneicher G.E.; Lünzer, I. (2002): Geschichte des ökologischen Landbaus. Stiftung Ökologie & Landbau, Bad Dürkheim, SÖL-Sonderausgabe Nr. 65, 200 S.